

(Download pdf) Was wir nicht wussten: Roman

## Was wir nicht wussten: Roman

Von TaraShea Nesbit

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #62761 in eBooksVerffentlicht am: 2014-09-15Erscheinungsdatum:  
2014-09-22File Name: B00KIZSQFS | File size: 59.Mb

**Von TaraShea Nesbit : Was wir nicht wussten: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Was wir nicht wussten: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Interessantes Thema, umstndlich verpacktVon Johanna WbbenaDie Thematik des Buches ist sehr spannend und vermutlich viel zu wenig beachtet. Allerdings ist die Wir - Form als durchgehende Erzhl - Form, die zunchst berrascht und interessant wirkt, auf Dauer ermndend und hindert die Leserin eher, sich empathisch auf die Geschichte

einzuschwingen. Die Identifikation mit einzelnen Charakteren kann gar nicht zustande kommen, was nach einer Weile Langeweile aufkommen lässt. Schade, da mir das Buch gut rechiert und die Autorin nicht unbegabt erscheint. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von der Banalitt des Krieges Von Buchdoktor and Family Am Ende der Geschichte wird am 16.7.1945 südlich von Los Alamos die erste Atombombe mit einer Sprengkraft von 21 Kilotonnen TNT gezündet werden. 1943 werden unter höchster Geheimhaltung Wissenschaftler aus aller Welt mit ihren Familien in den Bergen New Mexicos nördlich von Santa Fe in einem Lager angesiedelt. Über das Projekt in der abgeschotteten Gebirgsfestung muss gegenüber Freunden und Verwandten eisern geschwiegen werden. Den Kindern wird beigebracht, sich außerhalb des Lagers Fremden gegenüber nicht zu verplappern, wo sie leben. Der Einfluss des Geheimdienstes führt z. B. zu der absurden Entscheidung, dass eine Engländerin keine amerikanischen Kinder unterrichten darf. Die Erzherin schreibt eine fiktive Geschichte aus der Sicht der Ehefrauen dieser Wissenschaftler in der Wir-Form. Alles scheint allen gleichzeitig zu geschehen. Die Ehefrauen sind teils selbst Wissenschaftlerinnen, die mit ihrer Heirat die eigene Karriere aufgeben. Diejenigen, die vor ihrer Heirat Physikerinnen waren, konnten sich theoretisch mit ihren Männern über deren Projekt unterhalten, wenn - das Projekt nicht höchst geheim wäre. Mit fortlaufender Handlung entlarvt sich das von außen aufgezwungene 'Wir' zunehmend als Farce; denn Frauen verschiedener Nationalitäten, mit und ohne Berufsausbildung, mit und ohne Kinder können sich kaum als homogene Gruppe erleben. Ihre Kinder werden zu 'unsere Michaels, unsere Cheryls'. Die USA befinden sich sprbar im Zweiten Weltkrieg, Benzin gibt es nur auf Bezugsschein. Die Brüder der Frauen sind noch im Krieg und die eigenen Ehemänner konnten jederzeit zur Armee eingezogen werden. Anfangs ist das Lager nicht viel mehr als eine Baustelle, Unterkünfte sind im Bau, Klassenschränke zwischen Steinhäusern und Spanplattenbauten nicht zu übersehen. Wenn das Wasser zur Neige geht, sind Badewannenbesitzer und Duschbesitzer wieder gleichgestellt. Das Leben der Ehefrauen scheint sich auf den Kampf mit der Armee als Behörde um Komfort und Versorgung mit Lebensmitteln zu beschränken. Ihre Ansprüche wirken kindlich-egozentrisch. Selbst wenn in den 40ern Hausarbeit weit aufwendiger war als heute, wirkt die Forderung nach einem Hausmädchen für eine Hütte in der Wüste sonderbar, das Jammern darüber noch exzentrischer, das Hausmädchen nicht von der Armee bezahlt zu bekommen. Am Ende der beiden Jahre in Los Alamos scheint das gesichtslose 'Wir' sich wieder in Einzelpersonen aufzulösen. Die Michaels und Cheryls werden selbst Wissenschaftler, die eines Tages eine Stelle suchen werden. Die Enkel der Frauen von Los Alamos werden eines Tages fragen: Oma, was hast du eigentlich während des Zweiten Weltkrieges getan ... Die Gespräche und Gedanken dieser Frauen sind langweilig, sie nerven in ihrer Ichbezogenheit und Blauigkeit. Das Leben müsste nicht langweilig sein; denn sie stammen aus verschiedenen Ländern, konnten sich für ihre Umgebung und die dort gesprochene Sprache interessieren, aber sie jammern. Wenn man das Ereignis kennt, zu dem die Handlung führen wird, kann das sozialpsychologische Experiment hinter Stacheldraht aus der Sicht der Ehefrauen dennoch spannend sein. So wie Form und Abdruck ineinanderpassen, ergänzt der sehr kurze Text die Geschichte der Atombombe aus einer ungewöhnlichen Perspektive. Das Buch hat mich genervt; dennoch bin ich froh, es gelesen zu haben. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eigenwillig wäre untertrieben Von Elongen Auch ich tat mich schwer mit der aufreihenden Erzählform, wünschte mir anfangs einen Wechsel auf eine konkrete Person, doch letztlich merkte ich, dass es genau dieses fast schon gefühllosen Stils bedarf um die Fassungslosigkeit zu vermitteln. Eine willkürlich zusammengeworfene 'Gemeinschaft' die sich nicht beteiligt fühlt, die schwankt zwischen gezogelter Neugier und Desinteresse. Die sich mit Banalitäten aufreihet. Und 'nebenbei' ermöglicht und miterlebt, wie die schlimmste Waffe der Menschheit entsteht. Mich hat der Stil schlussendlich überzeugt. Obwohl er mir trotzdem bis zum Schluss völlig fremd blieb. Eine verstrende Erfahrung. Ein Buch, das mich in jeder Hinsicht verwirrt zurücklässt. Und dem ich das erstaunlicherweise nicht belahm! Das muss man aushalten wollen.

Kurzbeschreibung Sie kommen von überall auf der Welt: Frauen, deren einzige Gemeinsamkeit darin besteht, dass ihre Männer an der Entwicklung der Atombombe beteiligt sind. In New Mexico erwartet sie ein improvisiertes Leben hinter Stacheldraht. Die absolute Geheimhaltung des Manhattan Project durchdringt alle Aspekte ihres Alltags: Namen werden geändert, Kontakte unterbrochen. Ihr Leben ist definiert durch die Dinge, die sie nicht sagen, die Briefe, die sie nicht schreiben, die Freiheiten, die sie sich nicht nehmen können. Und doch bildet sich auf dem verlassenen Schulgelände mitten im Nichts allmählich eine Gemeinschaft. Babys werden geboren, Freundschaften entstehen. Das Leben behauptet sich. Und die Frauen wachsen zusammen, bis sie mit einer einzigen Stimme sprechen. Sie erzählt davon, was wirkliche Humanität im Angesicht des Kriegs bedeutet. Tara Shea Nesbit unaufgeregte, ruhige Sprache und die ungewöhnliche Erzählperspektive entfalten einen meditativen Sog. Pressestimmen "Nesbit erweckt den Mikrokosmos der geheimen Forschungsstadt zum Leben, sie malt eindringliche Bilder in schlichten, poetischen Worten." Dorothee Barsch, MISSY MAGAZINE "Ein faszinierendes, bisher wenig bekanntes Stück Kriegsgeschichte aus der Sicht der Frauen [] in der literarisch selten genutzten Wir-Form." Angela Wittmann, BRIGITTE Toll erzählt und spannend []. Man rutscht in diese Geschichte, in diese Historie hinein. Christine Westermann, FRAUTV "Ein wahrhaftiger und zugleich ein nachdenklicher Roman." Emmanuel van Stein, KLNER STADT-ANZEIGER Der Kunstgriff mit dem

Wir tragt eine zunehmend faszinierende Rckschau auf einen Wendepunkt der Menschheitsgeschichte. Ellen Pomikalko, BUCHMARKTKurzbeschreibungSie kommen von berall auf der Welt: Frauen, deren einzige Gemeinsamkeit darin besteht, dass ihre Mnner an der Entwicklung der Atombombe beteiligt sind. In New Mexico erwartet sie ein improvisiertes Leben hinter Stacheldraht. Die absolute Geheimhaltung des Manhattan Project durchdringt alle Aspekte ihres Alltags: Namen werden gendert, Kontakte unterbrochen. Ihr Leben ist definiert durch die Dinge, die sie nicht sagen, die Briefe, die sie nicht schreiben, die Freiheiten, die sie sich nicht nehmen knnen. Und doch bildet sich auf dem verlassenen Schulgelnde mitten im Nichts allmhlich eine Gemeinschaft. Babys werden geboren, Freundschaften entstehen. Das Leben behauptet sich. Und die Frauen wachsen zusammen, bis sie mit einer einzigen Stimme sprechen. Sie erzht davon, was wirkliche Humanitt im Angesicht des Kriegs bedeutet. TaraShea Nesbits unaufgeregte, ruhige Sprache und die ungewhnliche Erzhlperspektive entfalten einen meditativen Sog.